Schöne Zeiten

Wir sitzen alle um den großen Tisch inmitten unseres 16Mann-Zimmers.Auch Leute von anderen Zimmern sind da,sogar unser Zugskommandant ist hier.Wir sind fröhlich beschwingt, denn die Alpinausbildung ist vorbei.Es war eine anstrengende aber schöne Woche auf die wir jetzt zurückschauten.

Wir haben viel gelernt.Theoretisch und praktisch.Wir lernten Biwaks in den Schnee zu hauen,Lawinnenverschüttete zu bergen und verletzte abzutransportieren.Wir kletterten in den Felsen herum,fuhren Schi und orientierten uns im Gelände.Viele Situationen sahen gefährlicher aus als sie vieleicht waren aber wir hatten sie überstanden und sogar Dixel,den wir gestern zu dritt mit Kreuzbandriss durch Hüfttiefen Schnee zerrten saß bei uns und lachte, Wir hatten endlich was sinnvolles gelernt,etwas wie man überlebt und nicht wie man tötet. Etwas was man vielleicht mal brauchen konnte.

Obwohl diese Woche eine besondere Militärische Ausbildung war,herrschte eher eine Stimmung wie am Schikurs,mit der Ausnahme das keine Mädchen dabei waren.Eine Stimmung die wir und durch den Zugeteilten Kommandanten nicht stören liesen. Wir lachten ihn fröhlich ins esicht als er uns zur Schnecke machte.Wir genossen das schöne Wtter und hofften auf eine tolle Farbe.

Die ganze woche war friedlich.Das Gewehr haben wir seit unserer Ankunft nicht mehr berührt.Es steht noch genauso im Spind wie wir es letzten Montag hineinstellten. Eine Wocche lang schrie niemand decken,eine Woche lang zog keine Leuchtrakete hoch.Eine Woche im Frieden.Hier Meroben ist die Luft und der Kopf klarer,die Witterung zwar rauer aber stimmung friedlicher.Man hat den Eindruck das man Gott näher ist.

Eine Woche lang sind wir mit unseren Schiern durch die Berge gezogen.Durch tiefe verschneite Wälder,durch eiskaltte Schneestürme und hinunter über friedlich verschneite Hänge. In unseren Rucksäcken sind Repschnüre.In den Schlaufen für die Handgranate stecken Lawinensonden,das Messer wird nur zum Spechschneiden verwendet und die Stiefel gehen niemals Gleichschritt.In unseren Feldflaschen ist heißer Tee und in den Patronentaschen sind Jausenbrote.Wollhauben sitzen auf unseren Köpfen anstelle von Stahlhelmen.Sonnenbrillen sitzen auf den Nasen und anstelle der Tarnfarbe im Gesicht ist Sonnen= creme getreten.

Diese Woche war uns allen anzusehen.Wir sahsen umden Tisch auf den wir alle Konserven getürmt hatte die von unseren Verpflegungen übriggeblieben waren.Wir hatten sie beschlosssen sie der aritas oder irgend einen Obdachlosebheim zu Spenden. Es war als wollten wir von unserer Freude etwas anderen mit= geben.Sonnengebräunte Gesichter erzählen und scherzen.Unser Zugskommandant erscheint uns jetzt wie ein vater.Er erzählt wie er seine Frau beim Sckifahren kennengelrnt hat und wie sein Sohn zum erstenmal auf den "Bretteln= stand.

Alles ist so freidlich,hier und jetzt,Ich möchte noch bleiben.Aber morgen brechen wir auf. Leider.